

Buchbesprechungen

von Izenburg, W. K.: Einführung in die Familienkunde. (Lpz., 1934, 8°, 120 S., 1.80 M.)

In dem besonders handlichen Format der Sammlung „Wissenschaft und Bildung“ hat der durch seine weit gespannten genealogischen Arbeiten rasch bekannt gewordene Privatdozent an der Universität Bonn obige Einführung herausgegeben.

Nach Erörterung der allgemeinen Begriffe der Familienforschung gibt er einen Ueberblick ihrer Geschichte und erörtert dann ihre verschiedenen Quellen, ihre Hilfswissenschaften und Grenzwissenschaften. Unter den Letzteren hebt er die Bedeutung der Familienforschung für die Ständegeschichte und Bevölkerungskunde besonders hervor, wobei ihm die Schaffung einer allgemeinen Volksgenealogie vorschwebt. Eine für unser Gebiet mit seiner jahrhundertlangen relativen Abgeschlossenheit besonders lockende Aufgabe: man untersuche einmal eine unserer Gemeinden auf ihre Bevölkerungsgeschichte durch die Jahrhunderte hin, auf die Zusammensetzung und Versippung ihrer Bewohner, auf deren Zuzug und Abzug, ihr Schwanken, ihre Fruchtbarkeit, ihre körperlich-geistige Artung im Gemeindeganzen verglichen mit der der anderen Dörfer! Hier tut sich dem Heimatforscher ein ganz neues und bisher kaum gesehenes Arbeitsgebiet auf, das auch der Familienforschung ganz andere geistige Rückhalte zu geben vermag, als sie sie als reine Individualgeschichte besitzt.

Möge I's „Einführung“ auch in diesem Sinne wirken! Sie vermag es, denn sie ist in ihrer knappen und klaren Fassung, in der Sorgfalt und Reichhaltigkeit ihrer Hinweise als ganz vorzüglich zu bezeichnen. Auch der Preis ist beachtenswert gering.

Dr. Senn.

Spohr, O.: Wie beginnt man familiengeschichtliche Forschungen? (4. Aufl. Lpz., Degener, 1933, 8°, 21 S., 1 M.)

Nicht umsonst hat diese kleine, klar geschriebene und übersichtlich gegliederte Schrift in wenigen Jahren schon die 4. Auflage erlebt: ist sie doch die einzige, die sich durchaus nur an den gänzlich Unerfahrenen wendet, um ihm die allerersten Schritte auf unbekanntem Boden zu erleichtern. In gedrängter, leicht verständlicher Form wird ihm hier die Arbeit an der Stamm- und Nachfahrentafel, wie an der Ahnentafel geschildert. Wie oft mag es vorkommen, daß jemand seiner in Begeisterung begonnenen Familiengeschichte wiederum untreu wird, weil sich ihm schon zu Anfang allzu viele Hindernisse zu türmen scheinen. Hier ist Sp. an seinem Platze und wir glauben ihm, daß er diese Abtrünnigen und Kleingläubigen mit sicherer Hand „bei der Stange zu halten“ vermögen wird. Jedenfalls sind solche dringendst an ihn verwiesen!

Für die Schaffung einer Ahnentafel möchten wir übrigens auch E. Wasmansdorff „Die Ahnentafel, Wege zu ihrer Aufstellung“ (Görlitz, Starke, 1933, kl. 8°, 20 S., 50 Pfennig) und für spezielle Zwecke Fr. Weckens, „Die Ahnentafel als Nachweis deut. Abstammung“ (6. Aufl. Lpz., Degener, 1933, 8°, 16 S., 50 Pf.) und A. Eydts „Der Rasse- und Gesundheitspaß...“ (Ebenda, 1933, 8°, 23 S., 50 Pf.) empfehlen.

Dr. Senn.

W. K. von Arnswaldt: Familiengesch. Quellen in den Archiven und ihre Benutzung. (2. Aufl. Lpz., Degener, 1933, 8°, 31 S., 1 M.)

Die Hauptarbeit der Genealogen liegt in den Archiven, was für ihn in diesen zu finden ist, was in ihnen gesucht und erfragt werden muß, der Weg zur Benutzung der Archive wird hier gewiesen. Wenn das vorhergehende Heft Spohrs vor allem von den Kirchenbüchern als den ersten Schrittmachern handelt, so werden hier die in den Archiven zu findenden, familiengeschichtlich wichtigsten Gruppen von Archivalien, die Bürger-

bücher und Rechnungen, die Steuerlisten und Innungslisten, Testamente und Kaufbriefe, Grund- (Lager-) Briefe und Lehnsakten u. s. w. jedesmal an der Hand guter Beispiele vorgeführt und ihr Wert gezeigt. Ein Archivführer eigener Art, der gefehlt hat.

Dr. Senn.

Walter, M.: Familien- und Heimatbüchlein. (9. Aufl. Karlsr., Bolze, 1931, 8°, 72 S., 1 M.)

Dieses in den badischen Volksschulen längst den Schülern in die Hand gegebene, vielfach an sie verteilte Büchlein ist zum Eintragen — bei Schülern unter der Aufsicht der Lehrer — von Angaben bestimmt, zu deren Ermittlung der Vordruck jeweils auffordert. Ausgefüllt stellt es eine selbstgeschriebene Familien- und Heimatkunde „in nuce“ dar, eine Anregung für die Pflege des Familiensinnes, der Heimatkennntnis und Heimatliebe, wie sie speziell für unsere Schüler nicht schöner gedacht werden kann. Wir wünschen dem schönen Gedanken unseres Landsmannes auch in Hohenzollern die ihm hier noch fehlende weiteste Verbreitung! Vor allem sollte seiner gedacht werden, wenn unsere Schüler beschenkt werden sollen. Er wird ihnen Freude bereiten.

Dr. Senn.

Familiengeschichtliche Suchede

Belser. — Alle Nachrichten über Namensträger vor 1648 erbeten.

Hechingen.

Maximilian Schaitel.

Zimmermann — Reicherzer. Gesucht werden die Vorfahren von Franz Joh. Nep. Zimmermann und seiner Ehefrau M. Theresia Reicherzer. Zimmermann war angeblich Rat und Kammerherr der Fürsten von Hohenzollern. Die Hochzeit der beiden soll am 11. 9. 1769 in Bärenthal stattgefunden haben. Dort ist aber keine Eintragung zu finden.

Tettnang.

Dr. Frid.

Weishaar. Wer kann Anhaltspunkte geben über die Herkunft des Johann Martin Weishaar, der um das Jahr 1730 fürstl. fürstenb. Jäger in Kettenacker war? Ein Sohn Philipp Heinrich ist um das Jahr 1717 geboren.

Tettnang.

Dr. Frid.

Mayr. Seit Jahren suche ich Geburtsjahr und Ort des berühmten hohenz. Jesuiten-Missionars Dominikus Mayr aus Wald (?). Er muß um 1680 (10. 7.) geboren sein, scheint aber in den Walder Kirchenbüchern nicht auffindbar, so daß er in allen Kirchenbüchern des Oberlandes gesucht werden sollte.

Konstanz.

Dr. Senn.

Schenk von Stauffenberg bittet um Mitteilungen jeder Art über das Vorkommen der Familien Schenk von Stauffenberg in Hohenzollern. Sie war einst bei Hechingen und um Langenenslingen ansässig und begütert.

Wilflingen bei Riedlingen.

Freiherr Dr. Fr. Schenk von Stauffenberg.

Zeiler. Ist die Familie Zeiler in Steinhilben und Trochtelfingen schon genealogisch bearbeitet worden?

Tettnang.

Dr. Frid.

Mez und Mez: Namensträger in Hohenzollern gesucht. Freiburg i. Br., Karlstr. 49.

Dr. John R. Mez.

Archivalien im Privatbesitz (Urkunden, Akten, „Bücher“) bitte ich, um sie zu verzeichnen und damit der Heimatforschung gelegentlich zugänglich machen zu können, mir anzumelden, am liebsten mit kurzem Auszug (Jahr und Inhaltsangabe). Auch einfachste Hinweise auf solche erbeten!

Konstanz, Adolf Hitlerstr. 15.

Dr. Senn,

Archivwart des „Hoh. Gesch.-Vereins“.